

Lesen Sie heute auf den Seiten 4 und 5

Kämpferischer Frühling . . .

Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sender

Nr. 18

9. Mai 1963

15. Jahrgang

Die Partei muß führen

Am vergangenen Sonnabend führte die APO des Bereiches Bildröhre ihre Wahlversammlung durch. Im Referat des APO-Sekretärs, Genossen Walter Schumann, und in der Diskussion standen der Kampf um die Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation mit dem Ziel der politischen Führung des Kampfes um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fort-

APO-Versammlung im Bereich Bildröhre / Neue Leitung gewählt / Drei Hauptaufgaben für die nächste Zeit

Versammlung abgerechnet wurde. Besondere Bedeutung wurde auf die Entwicklung der sozialistischen Ge-

meinschaftsarbeit gelegt. So bildeten sich in der Vorbereitung der APO-Mitgliederversammlung drei neue Brigaden und ein Meisterbereich, die den Kampf um den Staatstitel aufgenommen haben.

Natürlich können wir uns mit dem erreichten Stand noch nicht zufriedengeben, da die derzeitige ideologisch-politische Arbeit noch keine Garantie für die Lösung der ökonomischen Aufgaben bietet.

Das trifft besonders für die noch ungenügende Leitungstätigkeit zu, die im Verlauf der Mitgliederversammlung wiederholt kritisiert wurde. Die Einschätzung ergab, daß durch die Leitung politische richtige Beschlüsse gefaßt wurden, daß jedoch die Kontrolle als auch die (Fortsetzung auf Seite 2)



Von Woche zu Woche

Die Plandiskussion wird in einer Veranstaltung im Kulturhaus am 15. Mai abgeschlossen.

Das Mitglied des ehrenamtlichen Redaktionskollektivs, Klaus-Peter Leutert, leistet zur Zeit Dienst bei der Nationalen Volksarmee.

Eine Übersicht über unsere

Leistungen in den letzten drei Jahren gibt die Broschüre „Unsere Erfolge erfüllen uns mit Stolz“, die noch in diesem Monat von der Bildungsstätte der Partei herausgegeben wird.

Einen ersten Preis für die Ausgestaltung ihres Raumes erhielten die Kollegen Schmidt und Müller aus dem Rohrlager.

Schritts durch alle Mitglieder und Kandidaten im Mittelpunkt.

Genosse Schumann sagte in seinem Bericht, daß in Auswertung der Einschätzung des Büros der Kreisleitung Köpenick und in Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen, verbunden mit den Diskussionen zum Plan 1964 eine größere Aktivität der Mitglieder und Kandidaten erreicht wurde, die sich gut auf die Festigung der Parteigruppen auswirkte. In den Gruppen der Genossen Felske, Lühr, Nieswand, Zillmer und Rasch legten die Genossen in gemeinsamer Beratung die Aufgaben fest, erteilten jedem Genossen seinen kontrollierbaren Parteiauftrag, der in der zweiten

**Unsere
Meinung
dazu:**

Zwei Festtage liegen hinter uns. Der 1. Mai — der Internationale Kampftag der Arbeiterklasse — und der 8. Mai — der Tag der Befreiung. Stolz und froh können wir nach Abschluß des April feststellen: Wir haben unser Versprechen gehalten. Wir haben es sogar übererfüllt. Zwei Tage Planvorsprung ist das reale Ergebnis. Im wahrsten Sinne des

Wortes, zu den Festtagen der entsprechenden Festschmaus. Wer hat nun den Tisch so reich gedeckt? Wir alle. Unsere sozialistischen Kol-

Schatz heben

lektive, unsere Neuerer, Aktivisten, unsere Ingenieure und Arbeiter, unsere Frauen und Jugendlichen haben Anteil daran. Doch sind die Leistungen auch gut, so dürfen wir uns mit ihnen noch nicht zufriedengeben. Viele Beispiele

gibt es, wo kleinere Kollektive noch nicht zum großen zusammengefunden haben. Zum Beispiel gelang es der Schicht C in der Schirmherstellung, den Ausschubfaktor beständig zu unterbieten. Es gibt nun noch die Schichten A und B. Wie nutzen sie die Erfahrungen der C-Schicht? Oder fragen wir anders: Wie gibt die C-Schicht ihre Erfahrungen weiter? Darin liegt noch ein großer Schatz verborgen. Ihn zu heben, gerade jetzt in der Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft, wäre wohl eines der schönsten Freundschaftsgeschenke.

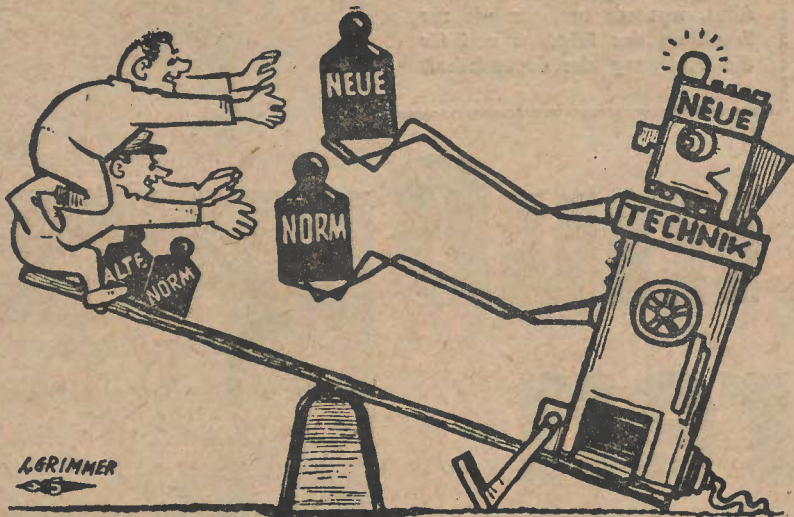
... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 6. 5. 1963: Bildröhre 104,3 %, Gasentladungsröhre 102,1 %

Aufgespißt

Der Brunnen wird immer erst dann zugedeckt, wenn das Kind hineingefallen ist. Dann ist es bekanntlich zu spät. So sieht es zur Zeit mit dem großen Peenekamp-Ofen in der Bildröhre aus. Normalerweise müssen für bestimmte — eigentlich sollte es für alle sein, zumindest aber für die wichtigsten — Aggregate Störreserven dasein. Vor zwei Jahren wurden Getriebe bestellt für diesen Ofen. Aber bis heute sind keine im Lager. Jetzt kann der Ofen nicht mehr ausgelastet werden, und eine Raserei nach Getrieben ist im Gange.

Wenn man nichts in Reserve hält, so manches auseinanderfällt. Muß das so sein? Wir glauben nein!



INS GLEICHGEWICHT BRINGEN

Die Partei muß führen

(Fortsetzung von Seite 1)

Hilfe für die Gruppen durch die APO-Leitung zu schwach entwickelt war. Daraus wurden die richtigen Schlussfolgerungen gezogen, indem die Zusammensetzung der neuen Leitung nach dem Produktionsprinzip (drei Schichten) erfolgte. So wird die politische Wirksamkeit in allen drei Schichten gesichert, und in jeder Schicht wird künftig ein Stellvertreter des APO-Sekretärs arbeiten.

Als Schwerpunkte für die nächste Zeit ergeben sich drei Aufgaben: Die Sicherung der allseitigen Planerfüllung 1963; die Durchsetzung der Maßnahmen im Plan Neue Technik und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der mit der Einführung der neuen Rechtecktypen konkrete Formen annimmt. Hinzu kommt die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit, um die vorgenannten Punkte erfüllen zu können. Dabei kommt es besonders darauf an, alle Mitarbeiter des Bereiches in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen.

Den in der Gewerkschaft tätigen Genossen wurde die Aufgabe gestellt, den Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs weiter zu verbessern, die Ständige Produktionsberatung als wichtiges Kontrollorgan zur Durchsetzung der neuen Technik arbeitsfähig zu gestalten und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu festigen.

Die Genossen der FDJ erhielten den Auftrag, das Leben in den FDJ-Gruppen stärker zu entwickeln, um

Die Tätigkeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zur Lösung bestimmter technisch-ökonomischer Aufgaben ist in unserem Betrieb zu einem festen Bestandteil der Arbeit geworden. Gegenwärtig arbeiten 75 sozialistische Arbeitsgemeinschaften an der Lösung wichtiger betrieblicher Teilaufgaben. 519 Arbeiter, technische Angestellte und Ingenieure verpflichten sich, durch ihre freiwillige Mitarbeit in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften die Planerfüllung und -übererfüllung unseres Betriebes zu sichern. Durch diese Tätigkeit entwickelt sich eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Arbeitern und der technischen Intelligenz.

Zur weiteren Entwicklung und Festigung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften ist in Zukunft von allen Wirtschaftsfunktionären mit

Unterstützung von Partei- und Massenorganisationen eine systematische Arbeit mit den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften durchzuführen. Bei der weiteren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts kommt es darauf an, die sozialistische Gemeinschafts-

Die Kraft der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften nutzen

arbeit in allen Bereichen der Produktion und auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung zielstrebig zu organisieren.

Seit Jahresbeginn haben 24 sozialistische Arbeitsgemeinschaften ihre Tätigkeit aufgenommen, die zielgerichtet Schwerpunkte in der Produktion und Entwicklung einer Lö-

sung zuführen. Diesen beschrittenen Weg gilt es in seiner ganzen Konsequenz durchzusetzen. Das erfordert vom Bereichsleiter bis zum Meister eine zielstrebige Leitung und Organisation der Neuerertätigkeit insgesamt. Es muß jedem Leiter zur Pflicht gemacht werden, wenigstens einmal im Monat die Neuerertätigkeit des Verantwortungsbereiches einzuschätzen, auszuwerten und schöpferisch anzuleiten. Wobei alle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft mit viel Optimismus und Bereitschaft ihre gestellten Aufgaben öffentlich zur Diskussion stellen sollten.

Eine große Reserve haben wir durch die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, und an uns liegt es, diese Kraft richtig einzusetzen und zu nutzen.

Richard Gläser, TN

Unser Ziel: schuldenfrei

In unseren Plandiskussionen und Versammlungen wurde nach den Erfolgen zu Ende des Planjahres 1962 schon oft ausgesprochen, was uns hindert und was unbedingt verändert werden muß. Selbstverständlich haben wir die Produktion stark erhöht. Aber damit wachsen eben nicht nur in unserem Bereich die Schwierigkeiten, sondern auch im Bereich Vorfertigung, in der Kooperation, in der Materialwirtschaft usw. Aber das interessiert uns nur nebenbei.

Für unsere Werkstätten erhebt sich die Frage: Was ist denn in der Organisation unseres Betriebes nicht in Ordnung? Wer trägt die Verantwortung für eine sortimentsgerechte Anlieferung aller Teile und Materialien? Den Plananschluß verpaßten wir im I. Quartal 1963. Dann sagten wir uns, wir werden einen Aufholeplan ausarbeiten, kamen auch einigermaßen im April in Schwung — bis uns „Fenico“ bei einigen Typen lahmlegte. Und jetzt fehlt wieder in der Pumpe der Anschluß; denn die Pumpstände, die jeden Tag mit sieben Groß-Senderöhren bestückt werden müßten, stehen im ersten Drittel des Monats fast leer.

Wir erklärten uns aber trotz dieser Tatsachen bereit, den Plan 1963 zu erfüllen und auch den Plan 1964 zu akzeptieren. Jedoch setzt diese Annahme voraus, daß das Ge-

schilderte abgestellt wird. Wir sind in unserem Bereich dazu übergegangen, ein gutes Brigadeleben zu entwickeln und die Leistung jedes einzelnen von uns zu heben und zu entwickeln. Wir möchten genauso wie die Werkzeugmaschinenbauer in Marzahn zum 30. Juni 1963 schuldenfrei sein.

Auch die Senderöhre möchte zum Geburtstag von Walter Ulbricht und damit unserem Werk den Beitrag leisten, daß der erste Halbjahresplan voll erfüllt wird. Wir schlagen der Werkdirektion vor, mit einem Kreis von Facharbeitern ernsthaft über die Verbesserung der Senderöhrenqualität sowie die Perspektive der Senderöhre unter Hinzuziehung von Wissenschaftlern zu beraten.

Krüger, Brigadier im Aufbau; Otto, Brigadier Pumpe; Welsch, Brigadier Pumpe; Burtchen, Brigadier der Jugendbrigade.

Die WF-Mattsch(r)eibe

Ihr wurde neulich furchtbar übel. Ganz schwarz lief sie an. Nichts konnte sie mehr retten. Alle Hilfe kam zu spät. Sie starb. Keiner trug sie zu Grabe. Doch heiße Zähnen wurden vergossen. Am nächsten Tag folgte ihr ihre Schwester. Die gleichen Symptome. Übelkeit, schwarz werden, sterben. Heiße Zähnen. Konstatieren Sie bitte nicht Mord. Es war kein Gewaltverbrechen, dem die beiden zum Opfer gefallen sind. Es wurde nämlich keine Mordkommission einge-

Leichtsinnig vergiftet!

setzt. Aber eine Kommission ging doch der Sache auf den Grund. Vor dem Schwarzwerden klagten beide über Übelkeit. Folglich mußten sie doch etwas im Magen oder im Bauch oder im Blut gehabt haben, was den Tod zur Folge hatte. Also vor dem Zugrabetragen eine Leichenöffnung. Alle Innereien wurden untersucht. Nichts fand man. Doch, halt, da stimmte doch etwas nicht! Eine süße kleine, nicht von Adam

geerbte Rippe war die Ursache für den Tod. Was war geschehen? Bevor den beiden diese süße kleine Rippe eingesetzt wurde, wurde sie erst — vielleicht — von Adams, vielleicht von Evas, so genau ließ sich das nicht feststellen — zugeschnitten. Vor dem Zuschnitt wurde die süße kleine Rippe geschmeidig gemacht. Versteht sich, damit sie beim Schneiden nicht so spröde ist. Auch der Schnitapparat wurde

schön ölig gemacht. Mit Paraffinöl. Und da lag der Hase im Pfeffer. Oder das Paraffinöl lag in einer wohlriechenden und noch mit Kremresten behafteten Dose. Wer ist nun schuld an dem tragischen Tod dieser beiden? Das Paraffinöl, die Kremdose oder wer?

Ach so, Sie wollten noch wissen, wie die beiden Schwestern hießen? In der Landessprache nennt man sie Empfängerröhren.

—nn.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Ingenieur Werner Eichelbaum, Leiter des Halbleiter-Musterbaues, sagt

Ja zur Verteidigung

Wie die Lösungswege für ein bestimmtes Problem verteidigt bzw. zur Diskussion gestellt werden, dafür gibt es in unserem Betrieb ein Beispiel, das bisher vielen nicht bekannt gewesen sein wird. Von Beginn an bezog die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Miniaturdiode“ viele Fachkräfte in ihre Beratungen ein.

„Es lag förmlich in der Luft“, sagte uns Ingenieur Werner Eichelbaum, Leiter des Halbleiter-Musterbaues, „das Problem der Umstellung auf die Produktion von Miniaturdioden mittels einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zu lösen. Bevor die Arbeitsgemeinschaft sich bildete, wurde ein Kreis von Kollegen aus der Produktion, der Technologie und des Rechnungswesens zusammenberufen. Wir wollten damit erreichen, daß sie sich für das Thema interessieren und in dem Kollektiv mitarbeiten“, erklärte er.

Dann begann die Arbeitsgemeinschaft. Sie stellte sich ein konkretes Programm. Zwei Etappen waren zu bewältigen. Die erste diente der Ermittlung, dem Nutznachweis und den Möglichkeiten überhaupt. Sie ist in den nächsten Tagen abgeschlossen.

Kurz und knapp

In den Räumen der Betriebsakademie hält der Stadtverordnete Adam, Abteilung Volksbildung beim Magistrat von Groß-Berlin, am Freitag, dem 10. Mai 1963, um 12.30 Uhr eine öffentliche Sprechstunde ab. Er beantwortet Fragen der Erwachsenenqualifizierung.

Bevor die zweite beginnt, die Realisierung, wird das bisher Erarbeitete in einem Kreis von Fachleuten auch aus dem Rechnungswesen zur Diskussion gestellt.

Aber schon bei der ersten Etappe wurden zu bestimmten Fragen Kollegen hinzugezogen, die nicht unmittelbar zur Arbeitsgemeinschaft gehören. Zum Beispiel konsultierte man den Kollegen Kubik, Einschmelzer, oder die Kollegin Drobna, Leiterin der Brigade „Wilhelm Pieck“, oder die Mechaniker aus der Werkstatt und andere Produktionsarbeiter. „Sonst hätten wir unsere Aufgabe nicht so gut lösen können“, meinte Werner Eichelbaum. Und der Bereichsleiter der Produktion, Ingenieur Werner Zetsche, ergänzte: „Mit dieser Methode erreicht man, daß sich unsere Arbeiter für den erfolgreichen Ausgang mit verantwortlich fühlen und rechtzeitig mit der Technologie vertraut werden.“

Werner Eichelbaum bejaht durchaus die öffentliche Diskussion. Mindestens zweimal bei der Lösung eines Problems sollte man sie durchführen. Einmal in kleinerem Kreis, bevor man eine Gemeinschaft bildet, und zum anderen unbedingt dann, bevor man mit der praktischen Realisierung beginnt, bzw. sich irgendwelche Auswirkungen auf den Produktions-



ablauf ergeben, um von vornherein mit größtmöglicher Sicherheit Veränderungen vornehmen zu können. Da sollte der Kreis umfassender sein, und auch der kaufmännische Bereich sollte vertreten sein. Werner Zetsche zog die Schlussfolgerung: „Ich finde, daß wir wirklich den Nagel auf den Kopf getroffen haben, und als Wirtschaftsfunktionär werde ich dieses Beispiel ständig in meiner Arbeit anwenden.“ AeH.

▲ **KUMMER BEREITEN** die Kollegen unseres Werkes bisweilen dem Patentbearbeiter, Ing. Herbert Scholz, wenn nach technischen Lösungen gesucht wird, die in Patentschriften schon längst veröffentlicht sind. Die Auswertung der Patentschriften ist eine der wichtigsten Aufgaben nicht nur für den Entwickler, sondern für alle Neuerer. Ohne die Ermittlung des Standes der Technik ist die Einführung der neuesten Technik nicht möglich. Das Studium der Patentschriften läßt den Weg der Entwicklung auf allen Gebieten der Technik erkennen und erschließt nicht nur den Weg zum Neuen, sondern oft auch zur Umgehung von Patenten, deren Benutzung uns sonst beim Export unserer Erzeugnisse behindern würde. Mit Befriedigung kann noch festgestellt werden, daß durch die „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft für Erfindungen“ die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsbereichen enger gestaltet werden konnte und daß auch in der Technologie die Auswertung der Patentschriften künftig zur schnelleren Einführung der neuen Technik beitragen wird. Übrigens können Sie die Patentschriften im Zimmer 5205 des BfN einsehen.

Verkürzen

Wie kommen wir zu einer schnellen Entscheidung und Realisierung von Verbesserungsvorschlägen?

Mit diesem Problem beschäftigte sich am 26. April dieses Jahres eine Beratung im Bereich Bildröhre. Genosse Dr. Egon Müller stellte als Bereichsleiter an seine Mitarbeiter die Forderung, durch konkrete Festlegung der Verantwortlichkeit über fachkundige Beratung, Einschätzung und Befürwortung den Weg der eingereichten Verbesserungsvorschläge bis zu ihrer Realisierung wesentlich zu verkürzen. Die bei der Verwirklichung von Verbesserungsvorschlägen in Zusammenarbeit mit dem Maschinenbau aufgetretenen Terminschwierigkeiten gelte es im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der vorgeschlagenen Maßnahmen schnellstens zu überwinden. Dop.

Noch mangelhaft

Das aktuelle „Sender“-Interview

Wir haben die Losung „WF wird Qualitätsbetrieb“ auf unser Banner geschrieben. Es wird viel Arbeit, Einsatzbereitschaft und Disziplin dazu gehören, dieses Ziel zu erreichen. Eine nicht unbedeutende Rolle fällt dabei der Einhaltung der Vakuumhygiene zu. Über dieses Problem sprachen wir mit dem Ingenieur Gerd Elsner, Leiter der Fertigungsüberwachung im Bereich Empfängerrohre.

Frage: Wie schätzen Sie zur Zeit den Zustand der Vakuumhygiene ein?

Gerd Elsner: Ehrlich gesagt ist die Vakuumhygiene ein Stiefkind in unserem Betrieb. Es hat sich noch nicht das notwendige Verständnis dafür durchgesetzt, besonders bei unseren Arbeiterinnen. Es wurde zwar eine P-Anweisung von der Produktionsdirektion herausgegeben, aber damit ist es noch nicht getan. Von seiten unserer Bereichsleitung wird alles versucht, sie zu erfüllen. Doch müssen in erster Linie die Meister und Brigadiere erzieherisch auf ihre Kollektive einwirken.

Frage: Können Sie an einem Beispiel darlegen, wie sich die Vernachlässigung der Vakuumhygiene in den Produktionsergebnissen widerspiegelt?

Gerd Elsner: Das läßt sich bei jeder Type nachweisen. Nehmen wir



Unser Gesprächspartner:
Gerd Elsner

die EF 80. 1,5 Prozent haben wir hier Verluste durch Krachausfälle. Diese Ausfälle sind wiederum zu 50 Prozent darauf zurückzuführen, daß Fasern in die Röhren geraten, die dann in der Pumpe verbrennen, und diese Kohlefäden führen dann den Ausschub herbei. Die Fasern wiederum geraten zu 90 Prozent dadurch in die Systeme, weil unsere Kolleginnen ihre Kleidung nicht sorgfältig durch Kittel abdecken. Schicke

Kleider oder Pullover sollten dort getragen werden, wo sie am Platze sind. Im Betrieb bei der Arbeit dominiert der weiße Kittel. Da darf auch nicht ein winziges bißchen hervorsehen. Im Endergebnis gehen uns bei dieser Unachtsamkeit jährlich 16 000 Röhren verloren. Bei einem Betriebspreis von 3,95 DM je Röhre kann sich wohl jeder leicht errechnen, was dabei herauskommt, ohne die Qualität dabei berücksichtigt zu haben.

Frage: Gibt es noch andere Dinge zu beachten außer der Kleidung?

Gerd Elsner: Ja, sehr viele. Essen am Arbeitsplatz hinterläßt Fett oder andere Fremdkörper, die ebenfalls zu Ausschub führen. Sehr wichtig ist auch das Reinigen der Räume. Mit dem zur Zeit verwendeten Bohnerwachs können wir uns nicht zufriedengeben. Aber die Vakuumhygiene fängt ja nicht erst bei uns im Bereich an. Besonderen Wert müßte auch der Bereich Vorfertigung darauf legen, sowie auch die Materialausgabe. Man kann Chemikalien nicht einfach in irgendwelche Gefäße abfüllen. Hier müßte auch vom kaufmännischen Bereich mehr Sorgfalt geübt werden. Wenn wir ein Qualitätsbetrieb werden wollen, dann muß sich jeder in unserem Betrieb täglich mit den Fragen der Vakuumhygiene auseinandersetzen.

ZUR VORBEREITUNG DER PARTEI-AKTIV-TAGUNG

Material geplant und bestellt wird. Obwohl alle Abteilungen unseres Betriebes danach arbeiten müßten, gibt es Unterschiede bzw. stimmt oft der auftretende Bedarf mit der von uns ordnungsgemäß errechneten Materialbestellung nicht überein. An der Veränderung des Zustandes arbeitet eine neugebildete sozialistische Arbeitsgemeinschaft. In Vorbereitung der Parteiwahlen in unserem Werk orientierten wir

Alle Reserven mobilisieren

denn nicht unerheblich sind die Monats- bzw. Quartalsnachforderungen an Material durch hohen und außerplanmäßigen Ausschuss aus den verschiedensten Produktionsbereichen. Erfolg in unseren Bemühungen versprechen die Beseitigung eines Teiles der Warte- und Stillstandszeiten durch Senkung des Materialverbrauchs und die Förderung nach qualitativer und quantitativer Sicherstellung unseres Materialbedarfs durch die Zulieferindustrie. Der auf dem VI. Parteitag der SED von uns geforderte wissenschaftlich-technische Höchststand unserer Erzeugnisse muß auch in gleicher Weise in den zu verarbeitenden Materialien zum Ausdruck kommen. Nur die Ausschöpfung aller Reserven an allen Stellen unseres Werkes und in anderen Betrieben sichert die Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1963.

Hans Justmann, APO II

Der Schwerpunkt der politischen und ökonomischen Arbeit der APO II konzentriert auf die Erfüllung der Aufgaben im Bereich Materialwirtschaft. Die Genossen und Kollegen wissen sehr gut, daß hier durch die Bereitstellung der Materialien die Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Ablauf der Produktion geschaffen werden müssen. Untersuchungen ergaben, daß in der Materialwirtschaft ordnungsgemäß nach den technologischen Unterlagen und Werkvorschriften das

Als Kandidat für die zu wählende BGL wurde Genosse Gerhard Remus (Bild rechts), Planer der Produktionslenkung, aufgestellt. In der abgelaufenen Wahlperiode war Gerhard bereits Mitglied der BGL und hat das in ihn gesetzte Vertrauen durch seine aktive gewerkschaftliche Arbeit gerechtfertigt. Seine Kandidatur ist der Ausdruck seiner gewissenhaften Interessenvertretung für unsere Werktätigen. Mit ihm kandidiert Kollegin Gertrud Wegener (Bild rechts Mitte) als der Kontrolle des Bereiches Höchstfrequenzröhre. Ihre Kenntnisse für eine Tätigkeit in der BGL hat sie sich während einer jahrzehntelangen Zugehörigkeit zur Gewerkschaft erworben und auf einem Lehrgang der Bezirksgewerkschaftsschule im Jahre 1959 erweitert. Ihre gute Arbeit als Vertrauensmann der Kolleginnen und Kollegen ihres Bereiches und als Mitglied der Naderkommission war Anlaß zu ihrer Kandidatur für die neue BGL. Für die kommende Wahlperiode nominiert wurde ferner die Kollegin Eveline Berger (Bild rechts außen), Arbeiterin in der Gitterwicklei. Anlässlich der Gewerkschaftsgruppenwahlen übernahm sie in ihrer Abteilung die Funktion des Vertrauensmannes. Der Anlaß für ihre Aufstellung als Kandidat für die neue BGL waren ihre vorbildliche Haltung und ihre gesellschaftliche Aktivität.

Den aufgestellten Kandidaten unsere besten Wünsche zu ihrer Kandidatur.

Wir stellen Kandidaten der BGL vor



Kämpferischer Frühling...

... überschreibt die „Prawda“ vom 24. März 1963 einen Bericht ihrer Korrespondenten W. Kusnezow und W. Bai, die an den Beratungen des VI. Parteitages der SED teilnahmen und die die vom Genossen Chruschtschow geleitete Parteidelegation der KPdSU auf ihrer Fahrt durch die DDR begleiteten.

Im März fuhren beide wiederum Hunderte Kilometer durch unsere Republik, um darüber zu berichten, wie der VI. Parteitag der SED gleich einem mächtigen Katalysator den Prozeß des Aufbaus des Sozialismus beschleunigt und wie die von dem höchsten Forum der Partei gestellten Aufgaben Millionen Herzen und Hirne mitgerissen haben. Überall, in den Betrieben, auf den Baustellen oder in den Dörfern, spürten sie den Kampf der Werktätigen, die 9 Prozent der Arbeitsproduktivität des Jahres 1962 durch eine schnelle Steigerung im Jahre 1963 zu überbieten. Den freundschaftlichen Rat, täglich diesen Kampf zu führen, die Produktion zu führen, daß die Arbeitsproduktivität höher ist als zu der Zeit, in der die Arbeiter für die Kapitalisten chruschtscheten, hatte uns Genosse Chruschtschow in seiner Rede auf dem Parteitag gegeben.

Zu Herzen genommen

Während ihrer Reise durch die DDR besuchten die beiden Korrespondenten auch unser Werk. Die „Prawda“ schreibt darüber unter anderem folgendes: „Das Werk für Fernelektronik ist einer der größten Betriebe des demokratischen Berlin. Vor zwei Monaten besuchte es N. S. Chruschtschow. Wir waren Zeuge dieses herzlichen Treffens. Als wir dieser Tage wiederum den Betrieb besuchten, konnten wir uns davon überzeugen, daß sich das gesamte 6000 Mann starke Kollektiv die guten Ratschläge und freundschaftliche Worte N. S. Chruschtschows, seine

Betriebes sprechen, und Sie werden feststellen, daß der Kampf um die 9 Prozent zum Lebensinteresse jedes einzelnen wurde.“

„Die wichtigste Reserve“, wirft der Sekretär der Parteiorganisation Erwin Hube ein, „das sind unsere Menschen, ihr Arbeitsenthusiasmus und ihre unerschöpfliche Initiative.“ Große Erfolge erzielten die Schöpfer der Fernseh- und Elektronentechnik. Achtzig Prozent aller ihrer Erzeugnisse entsprechen dem wissenschaftlich-technischen Höchststand, der jedem beliebigen Kollektiv zur Ehre gereichen würde. Die Arbeiter des Betriebes sind jedoch weit von dem Gedanken entfernt, auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Sie sind sich darüber im klaren, daß der Kampf um die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Vervollkommnung der Technik Hand in Hand gehen müssen. Und sie schauen schon heute in den morgigen Tag.“



„Aus der Kenntnis der Geschichte und ihrer opferreichen Kämpfe erwächst der Stolz auf das, was wir bis heute erreicht haben. Die Kenntnis der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und das Wissen um die Gesetzmäßigkeit ihrer Entwicklung stärkt unser Siegesbewußtsein und gibt uns die Kraft für den Kampf um die Lösung der großen Aufgaben, die noch vor uns stehen.“ Walter Ulbricht

Ausgezeichnet als „Aktivist des Siebenjahrplanes“ wurden:

- Jochen Dunkel, Werkdirektor, W
- Käthe Kahsnitz, Arbeiterin, PV
- Elfriede Liedke, Einrichterin, PV
- Hannelore Berger, Pumperin, PG
- Rudolf Gladziewski, Pumper, PG
- Frieda Splittgerber, Prüffeld, PB
- Martin Bonke, Anhalter, PB
- Günter Burkhard, Einrichter, PB
- Georg Zillmer, PB
- Rudolf Hentschel, Leiter der Fertigungsüberwachung, PD
- Bernhard Fiebig, Abteilungsleiter, PD
- Klaus Lehmann, Lagerarbeiter, KM
- Albert Zühlke, Materialausgeber, KM
- Arnolf Anker, Gruppenleiter, TT
- Manfred Sternagel, Diplomingenieur, TT

- Rainer Bichler, Elektromonteur, TM
- Rudolf Wallert, Wasserstoffwart, TM
- Fritz Hochow, Abteilungsleiter, TM
- Kurt Siedler, Dispatcher, PL
- Wolfram Bayer, Entwicklungsingenieur, ER
- Harald Brusendorf, Mechaniker, ER
- Gerd Leibnitz, Konstruktionsingenieur, ER
- Günter Schmiedel, Abteilungsleiter, ER
- Richard Gläser, TN
- Georg Pelz, Abteilungsleiter, PE

Die Medaille

„Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielten:
Waldemar Schwarz, KA
Karl Hoffmann, Beauftragter des Hauptbuchhalters PV, B

Mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wurde die Brigade „Johannes R. Becher“, TM, ausgezeichnet



STOLZ UND GLÜCKLICH nehmen Karl Hoffmann, Beauftragter des Hauptbuchhalters (vorn links), und Klaus Lehmann, Lagerarbeiter in KM (im Hintergrund links), die verpflichtende Auszeichnung „Aktivist des Siebenjahrplanes“ bzw. die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ vom Genossen Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, und der Genossin Inge Wittwer, Leiterin der Abteilung Arbeit, in Empfang

Forum der Brigaden

Es geht um den Staatstitel

Guter Stand erfordert höhere Form
Erfolgreiches Arbeitsergebnis sichert gefüllte Lohntüte

Wir, 52 Kollegen des Meisterbereiches Thiemert, PB 129, haben uns zu einer Brigade zusammengeschlossen und kämpfen um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Beim Vertragsabschluß haben 16 Kollegen das Wort ergriffen, Worte der Begrüßung und Zustimmung, aber auch kräftige Worte an die Werkdirektion gerichtet, schon lange fällige Arbeitsschutzmaßnahmen nun endlich durchzuführen.

Bei der Vorbereitung des Vertrages, zu der vier Wochen nötig waren, haben auch noch andere Kollegen Stellung genommen, und zwar nicht so positiv. Sind diese Kollegen schon restlos überzeugt? Ich glaube nicht. Wir brauchen aber die positive Einstellung eines jeden fünf gerade sein lassen, rennen sie als erste zur Bekanntmachungstafel, wenn die Prämienvorteilung angeschlagen wird. (Fortsetzung folgt)

Diesen Beitrag schrieb uns der Genosse Walter Stolle, Mitglied dieser Brigade und Angehöriger des Zirkels Schreibender Arbeiter. Heute



IN JEDER BEZIEHUNG VORBILDLICH ist Rudolf Gladzigewski, Pumper in der Gasentladungsröhre. Besondere Einsatzfreudigkeit zeigte er bei der Aufholung von Sortimentsrückständen. Zur Auszeichnung wurde er von seinen Kollegen vorgeschlagen, weil er mit seinem Elan das ganze Kollektiv mitreißt

Kollegen, um unser gestecktes Ziel zu erreichen. Darum ist es nötig, sich mit ihren Argumenten auseinanderzusetzen. Zum Beispiel mit diesem: In der bisherigen Form des Meisterbereiches haben wir eine gute Zusammenarbeit entwickelt und Erfolge aufzuweisen. Warum sollen wir jetzt eine Brigade bilden? Wir arbeiten in drei Schichten und sechs Arbeitsgruppen über das große Haus verteilt, die Brigade wird zu groß. Der wahre Grund ist, daß wir mehr schindern sollen.

Dazu sage ich, daß gerade der gute Stand unseres Meisterbereiches eine höhere Form erfordert. Worin besteht die höhere Form? Wir fangen an, unsere Arbeit zu berechnen und exakt auszuweisen. Wir wollen durch besseres Überlegen bei der Arbeit und nicht durch „Schindern“, durch Anwendung neuer Technik 150 000 DM in einem Jahr einsparen. Also nicht erst den Inhalt der Lohntüte berechnen, sondern zuerst das Arbeitsergebnis, weil nur dadurch die Lohntüte gefüllt werden kann. Das müssen die Kollegen, von denen das Argument stammt, zuallererst begreifen. Denn wenn sie sonst alle

veröffentlichen wir den ersten Teil des Artikels. Den zweiten lesen Sie bitte in der nächsten Ausgabe des „WF-Senders“ am 16. Mai 1963.

Für leichte Muse

Für den 17. und 24. Mai 1963 sind für den Friedrichstadt-Palast Karten zum Preise von 4,95 DM und 4,15 DM zu haben. Bestellungen nimmt Kollegin Schießler, Abt. Arbeit, Apparat 29 86, entgegen.

Heinz Will

Zuschauer ungewohnt

Ihr erstes auswärtiges Spiel trug die Fußballmannschaft der TSG Oberschöneweide am 1. Mai in Birkenwerder aus. Rivalen waren die Freunde von der Ortsmannschaft 1 B. Trotz teilweise ausgeglichener erster Halbzeit wurden die ersten 45 Minuten für die Gäste entschieden. Auch den endgültigen Sieg trugen sie mit 6:1 davon. Ungewöhnlich war für unsere Spieler die verhältnismäßig starke Zuschauerkulisse, die



ZUM 1. MAI — AKTUELLE WELTKARTE: Wir wollen mit unserer Wandzeitung den Kolleginnen und Kollegen zeigen, wie stark die geeinte Arbeiterklasse am 1. Mai 1963 ist. Die Wandzeitung zeigt das Ergebnis eines 73jährigen Kampfes der internationalen Arbeiterklasse, von einer kolonialistischen Welt bis zur sozialistischen Welt. Es stimmt uns optimistisch, wenn wir das Kräfteverhältnis bildlich dargestellt sehen. Denn ein Drittel der Welt, das unter kapitalistischer Herrschaft steht, ist nie in der Lage, zwei Drittel der Menschheit, die den Frieden erhalten wollen, die alte Gesellschaftsordnung aufzuzwingen.

Hans Wujee, Jugendobjekt „Fertigungsstraße Halbleiter“



DIE JUGENDBRIGADE „MANOLIS GLEZOS“ ist nun schon zweimal Bereichssieger beim Wettbewerb zur Ausgestaltung der Wandtafeln geworden. Zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, zeigte unsere Wandtafel die Frau, ihre Arbeit, ihre Gleichberechtigung in Westdeutschland und in der DDR. Zum 1. Mai rief die AGL erneut zum Wettbewerb auf. Wir wußten, daß es diesmal einen harten Kampf zwischen den Brigaden geben würde, und überlegten, welche Thematik am besten anspricht, bis unser Kollege Schwob die beste Idee hatte. Er sagte: „Wir werden eine Ausstellung aufbauen mit dem Thema „120 Jahre deutsche Arbeiterbewegung.“ Gesagt, getan. Die Kollegen Fiebig, Lüder, Schwob und Zieme gingen gemeinsam daran, und es dauerte auch nicht lange, da stand die Ausstellung. Die Tafeln werden wir nach dem 1. Mai im Frühstücksraum der Diode aufstellen, so daß ein größerer Kreis von Kollegen die Ausstellung besichtigen kann.

Siegfried Zieme, Mitglied der Brigade „Manolis Glezos“

Schnappschüsse

Hans Joly, TT 4/231, schrieb uns: „Im Auftrage des FDGB-Bezirksvorstandes haben wir zur Zeit einen Film in Arbeit über den zehntägigen Besuch französischer Lehrlinge eines Pariser Großbetriebes. Der Film trägt den Titel „Pariser Frühling in Berlin“. Nach Abschluß der Arbeiten wird er auch in unserem Betrieb gezeigt werden.“

allerdings die Unsicherheit unserer Spieler nicht entschuldigen soll.

Wolfgang Wiesner

Nach einer Spielführung von 3:2 mußte die Fußballmannschaft der TSG Oberschöneweide sich am Spielende mit einem 3:4 zufriedengeben. Das Spiel wurde am vergangenen Sonntag gegen eine Mannschaft von Marzahn ausgetragen.

... und am Abend in den Klub

Näher zusammengerückt

Aus einer Arbeitsbesprechung des Bereiches
Höchstfrequenzröhre (einmal anders)

Auf Empfehlung des Betriebsdirektors, Kollegen Dunkel, wurde im neugestalteten Kulturhaus eine Arbeitsbesprechung mit dem Ziel durchgeführt, Sorgen und Nöte zu diskutieren, die sich aus dem normalen Produktionsgeschehen ergeben. Dieser Beratung, an der sämtliche verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre des Bereiches teilnahmen, ging eine gründliche Vorbereitung voraus.

Als Gäste eingeladen waren der Betriebsdirektor, der Produktionsdirektor, ein Vertreter der Technologie und der Arbeitsnormung sowie leitende Angestellte des Bereiches, die durch Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1962 ausgeschieden sind.

In seinen Ausführungen legte der Bereichsleiter den Stand des Bereiches 1963 sowie die Perspektive für das Jahr 1964 dar. Viele positive Punkte, die sich in der Selbstkostensenkung, Steigerung der Arbeitsproduktivität und Ausschusssenkung in Auswertung der Plandiskussion 1964 des Bereiches widerspiegeln werden, waren Inhalt der gemeinsamen Aussprache. Während solcher Gespräche erwächst ein persönliches Zusammengehörigkeitsgefühl, was gerade in Verbindung mit der Entwicklung für die Überleitungsarbeiten erforderlich ist.

Von seiten des Produktionsdirektors waren zusammenfassend nochmals die Schwerpunkte des Bereiches Höchstfrequenzröhren genannt sowie Hinweise gegeben worden, wie

die ökonomischen Kennziffern verbessert werden können. Besonders fruchtbar waren die zwanglosen Unterhaltungen der Mitarbeiter des Bereiches Höchstfrequenzröhren mit den Direktoren und der Erfahrungsaustausch mit unseren Veteranen, aus denen sich konkrete Hinweise für den weiteren Ausbau der Höchstfrequenzröhrenpumpe ergaben.

Erwin Jurczyk,
Bereichsleiter Höchstfrequenzröhre



UNSER BETRIEBSDIREKTOR, Genosse Dunkel, Produktionsdirektor Genosse Becker und Kollege Jurczyk, Bereichsleiter Höchstfrequenzröhren, beweisen, daß sich Probleme auch so lösen lassen

Ferienzeit rückt näher

Die Zeit, in der die Kinder in die Kinderferienlager und in die Pionierlager fahren, rückt immer näher. Wir haben für die einzelnen Durchgänge so viel Anmeldungen erhalten, daß es uns nicht möglich ist, alle Kinder in die gewünschten Orte zu schicken. Aus diesem Grunde haben wir uns bemüht, Austauschmöglichkeiten zu schaffen, so daß alle Kinder an der Kinderferiengestaltung teilnehmen können. Alle Vorbereitungen sind

im Gange. Die Eltern erhalten in den nächsten Tagen schriftlich Bescheid, für welches Lager ihr Kind vorgesehen ist.

Wir haben heute die Bitte an die Eltern, Verständnis dafür zu haben, wenn nicht alles ganz nach Wunsch gehen sollte, auch wenn sich hinsichtlich der Termine geringe Verschiebungen ergeben. Wir haben zusätzlich in Baichlingen, Kreis Sömmerda, ein sehr schön gelegenes

Lager, das wir in der Zeit vom 10. Juli bis 30. Juli und vom 2. August bis 22. August 1963 belegen können.

Vom 3. August bis 23. August 1963 werden wir im Austausch das Pionierlager Prebelow bei Rheinsberg zur Verfügung haben. In den nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung geben wir weitere Hinweise.

Scholz, Abt. Arbeit

Reise in die Sowjetunion wird ausgelost

Große Dampferfahrt der Betriebsgruppe der DSF am Sonnabend, dem 18. Mai, nach Schmetterlingshorst. Abfahrt 14 Uhr in Treptow, 14.30 Uhr in Köpenick, mit dem Motorschiff „Heinrich Zille“. Rückfahrt ab Schmetterlingshorst 22.30 Uhr, Ankunft in Treptow 24 Uhr.

Der große Knüller dieser Veranstaltung: Verlosung einer Reise in die Sowjetunion.

Teilnehmerkarten für die Fahrt sind bei allen Kassierern der DSF sowie am Zeitungsstand zum Preise von 4,05 DM zu erhalten.

Edith Otto

Der Mensch neben Dir

Du fährst zur Arbeit, der Tag hat begonnen,
In der Bahn steht ein Mann neben Dir,
Du bist von der Nacht noch versonnen
Und fühlst ihn nicht, den Mann neben Dir.

Lärm in der Halle, die Maschine rotiert.
Ein neues Werkstück bringt man zu Dir.
Du fräst es — Span um Span — ganz konzentriert
Und hörst nicht den Kollegen neben Dir.

Im Zirkel formen Deine Hände
Aus Ton einen Menschen — geschaffen von Dir,
Du siehst nur Dein Werk und führst es zum Ende,
Doch Du merkst nicht die Schaffenden neben Dir.

Du bist beim Einkauf und denkst nicht an morgen —
Denkst, was man heut noch verlangt von Dir.
Mußt noch die Kinder, den Haushalt versorgen —
Und beachtest nicht die Frau neben Dir.

Du Mensch, fühlst, hörst und siehst Du sie nicht,
Sie alle, vor, neben und hinter Dir? —
Sie haben wie Du das gleiche Gesicht —
Sie sind Menschen wie Du — gehören zu Dir!

Doris Koch, ET 5-450, Zirkel Schreibender Arbeiter

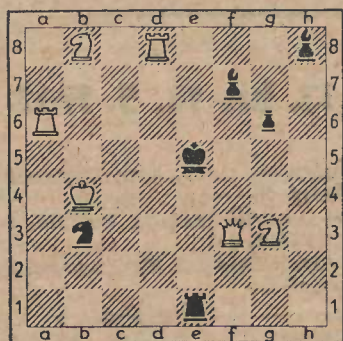
Nicht vergessen!

Alle Kolleginnen und Kollegen, die an dem Zirkel Schreibender Arbeiter interessiert sind, werden herzlich zur Teilnahme eingeladen. Der nächste Zirkelabend ist am 9. Mai, und in 14 Tagen, am 22. Mai, treffen wir uns wieder, jeweils um 16 Uhr im Kulturhaus.

Lohmann

Unsere Schachaufgabe

P. Overkamp, aus „Schach“, 1960
Matt in zwei Zügen



Weiß: Kb4, Df3, Ta6, Td8, Sb8, Sg3 (6 Figuren).

Schwarz: Ke5, Te1, Lf7, Lh8, Sb3, Bg6 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 17 (Vilém Hofmann)

1. Sd8 (droht Sc6 matt) Sx d8 / Sa5
2. Db8 matt. 1... S3a5 2. Dd4 matt.
1... Txd8 2. Dxe7 matt.

Müller, Sektion Schach

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 10. Mai, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 15 Uhr: Frauennachmittag der AGL 5, Rechenschaftslegung, anschließend Tanz; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Montag, 13. Mai, 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr: Schneiderzirkel; 16 Uhr: Probe WF-Jugendchor.

Dienstag, 14. Mai, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 14.30 und 16.30 Uhr: Kosmetikzirkel; 15 Uhr: Frauennachmittag der AGL 1, 6 und 8; 16.30 Uhr: Dramatischer Zirkel.

Mittwoch, 15. Mai, 14.30 Uhr: Abschluß der Plandiskussion 1964, anschließend Treffen mit bulgarischen Freunden.

Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselektronik

WF

Sender

Nr. 18 9. Mai 1963

Kleine Chronik

Sozialistisch getraut wurden am 13. April 1963 Dietrich Haus, Kostenstelle ED, und Eva-Maria Junietz. Wir wünschen dem jungen Paar für den gemeinsamen Lebensweg viel Glück und Gesundheit.

Zu den Kolleginnen und Kollegen, die in diesen Tagen zwölf Jahre in unserem Betrieb sind, gehören auch Max Madel, Kst. 470, Hermann Schulz und Hermann Schulze, Kst. 705, Ilse Linke und Ilse Ringk, Kst. BL 710, Peter Mücke, Kst. AN 765. Allen auch im vorigen „WF-Sender“ Genannten möchten wir herzlich gratulieren und ihnen viel Erfolg in der Arbeit und alles Gute für ihr persönliches Wohlergehen wünschen.

Büchervurm empfiehlt

8. Mai — Tag der Befreiung, Tag des Sieges über den deutschen Hitlerfaschismus, Tag den Dankes an die Sowjetarmee! —

In seinem Roman „Die Lebenden und die Toten“ gestaltet Simonow die blutigen Rückzugsschlachten der Roten Armee im Sommer und Herbst 1941 bis zur großen Gegenoffensive vor Moskau. Wir werden Zeuge des Tragischen und zugleich des Heroischen dieser Kämpfe. An den Schicksalen einer Vielzahl von Einzelpersonlichkeiten macht der Autor uns die Ursachen der Verwirrung in den ersten Kriegsmontaten deutlich. Nicht das Kriegsgeschehen selbst steht im Mittelpunkt, sondern die Menschen, die sich allen Hemmnissen, allen Anfechtungen zum Trotz über persönliches Unrecht, das ihnen zuweilen



SCHON FRUHZEITIG LERNEN unsere Jüngsten im Kindergarten, einander zu helfen. Geduldig halten die Kleinen still, wenn die Großen sie bemuttern. Unsere Muttis können unbesorgt ihrer Arbeit nachgehen; denn sie wissen, ihre Kleinen sind gut aufgehoben. Und so manches, was sie im Kindergarten gelernt haben, wird dann zu Hause gleich praktisch vorgeführt. Mutti soll doch wissen, daß man schon mächtig klug geworden ist. Manchmal klappt die praktische Vorführung zu Hause nicht ganz so, aber darüber sollte die Mutti hinwegsehen. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen

TIP für SIE

Handpflege

Die Hände sind unser nützlichstes Werkzeug, aber sie altern auch am frühesten. Darum wollen wir dem vorbeugen. Für das Arbeiten in einem staubempfindlichen Betrieb wie dem unseren, empfehle ich folgendes: Unbedingt am Tage die Hände mehrmals waschen. Benutzen Sie dazu eine nicht allzu harte Bürste und Seife. Vermeiden Sie Kernseife, sie trocknet die Haut aus. Am besten verwenden Sie eine milde Kinderseife. Spülen Sie nach dem Waschen die Hände gut ab und trocknen sie dann ab. Beachten Sie vor allem, daß zwischen den Fingern keine Feuchtigkeit haftenbleibt. Gerade an diesen Stellen wird die Haut schnell spröde und faltig. Nach dem Trocknen benutzen Sie im Betrieb nach Möglichkeit keine Creme, besonders dann nicht, wenn Sie mit irgendwelchen Röhrenteilen, selbst in der Stanze oder in einer anderen Vorabteilung der Produktion, arbeiten. Das kann sehr schnell Ausschuß herbeiführen, den Sie bestimmt nicht gewollt haben. An Stelle des Einkremens massieren Sie Ihre Hände! Dadurch gelangt der Talg aus der Unterhaut an die Hautoberfläche. So werden die Hände wieder geschmeidig. Abends vor dem Schlafengehen gönnen Sie Ihren Händen nach gründlicher Reinigung eine ausgiebige Fettmassage.

Ihre Eva

Er rauchte

widerfuhr, hinwegsetzen und den Faschisten vor Moskau eine entscheidende Niederlage bereiten.

Mit diesem Roman hat Simonow den Kämpfern der Roten Armee ein Denkmal gesetzt. In der Gestalt des Offiziers Sinzow tritt uns der uner-

näher, warum er jetzt Lust hatte zu rauchen. Er wollte rauchen, weil er sich angesichts dieses fernen Qualms an den schweren Gedanken gewöhnen wollte, daß ungeachtet aller bisherigen Ergebnisse noch der ganze Krieg vor ihnen lag.“

Johannes Lohmann

Konstantin Simonow: Die Lebenden und die Toten

schrockene Kämpfer entgegen, der weiß, um was es geht, der genau so wie seine Genossen erbittert ist über die Niederlagen in den ersten Kriegsmontaten, der aber seine ganze Kraft dafür einsetzt, daß der Faschismus geschlagen wird. Nach dem entscheidenden Kampf vor Moskau, mit dem der erste Band abschließt, wollte Sinzow rauchen. „Sinzow erklärte nicht

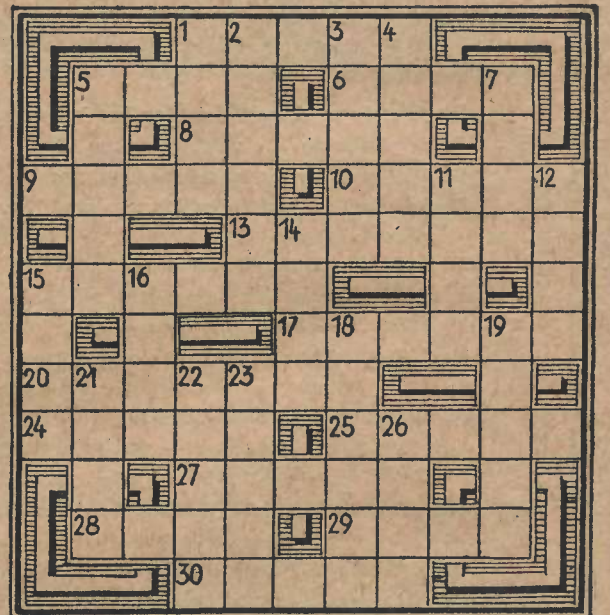
???

Waagrecht: 1. Europäisches Land in der Landessprache, 5. Stütze, 6. indische Währungseinheit, 8. altgriechischer Philosoph, 9. Hafenstadt in Israel, 10. Stadt an der Mosel, 13. in der Instrumentalmusik: schnelles Wiederholen desselben Tones, 15. Zierpflanze, 17. Unterstellraum für Autos, 20. Bad in Österreich, 24. Ölsäure, 25. orientalischer Teppich, 27. Blutsverwandter väterlicherseits, 28. englisches Feldmaß, 29. Duftgewächs, 30. Etagenvorbau.

Senkrecht: 1. Behältnis, 2. dünnes, flaches Gebäck, 3. Ehepartner, 4. maßlos, erstaunlich, 5. kräftig, 7. norwegischer Mathematiker, 11. griechischer Buchstabe, 12. Amtstracht, 14. Gebirgsmassiv in der Schweiz, 15. Schiff der griechischen Sage, 16. Rauchabzug, 18. Hauptstadt der Türkei, 19. Musikinstrument, 21. spanischer Heerführer, 22. Papstkrone, 23. deutscher Regisseur, 26. englische Hochschulstadt.

Auflösung aus Nr. 17

Waagrecht: 1. Timok, 5. Mumps, 8. Amati, 9. Abgas, 11. Ernst, 13. Gym-



nastik, 14. Eta, 15. Eloge, 18. Amigo, 22. Mai, 24. Waldbrand, 26. Adele, 27. Ritze, 28. Aguti, 29. Arndt, 30. Fanal.

Senkrecht: 1. Trage, 2. Magma, 3. Oman, 4. Kasan, 5. Miete, 6. Manko, 7. Satte, 10. Bytom, 12. Rila, 16. Glanz, 17. egal, 18. Adana, 19. Iwein, 20. Oleat, 21. Abruf, 22. Matin, 23. Ideal, 25. Rita.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 13. bis 18. 5. 1963

Essen zu —,70 DM

Montag: Möhreintopf mit Fleisch
Dienstag: Gekochter Klops, Kapern-tunke, Petersilienkartoffeln
Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: Saure Eier, Salzkartoffeln, Möhrenrohkost
Freitag: Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln
Sonnabend: Bauernfrühstück, Kraut-salat

Essen zu 1,— DM

Montag: Rinderschnitte in Paprika-tunke, Reis, Apfelmus
Dienstag: Schweinebauch, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Donnerstag: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Brisoletti, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Essen zu —,70 DM (Schonkost)

Montag: Möhreintopf mit Fleisch

Dienstag: Gekochter Klops, Kapern-tunke, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Mittwoch: Hammelfleisch, grüne Boh-nen, Kartoffelbrei

Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei

Freitag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Änderungen vorbehalten! Werkküche